

Dass der suspenbirtte Unterbefehl M. Joseph Brebm zu Meutlingen wegen des an einem von seiner Dienstaucht M. na Koblerger außerehelich gebornen Kinde verübten Todsfolags seines Mutes zu entfehen und sofort zur Gnt- hauptung durch das Schwert zu verurtheilen sepi!

Seine Majestät der König haben Sich auf den von dem Königl. Statig-Ministerium über diesen höchst bedauerlichen Criminalfall erstatteten Bericht, nach Vernehmung der übereinstimmenden Statföchten der Stikständer Höchsthochs Ministerial-Rathes, nicht hemo- gen gefunden, die bekannte getöchte Strafe im Wege der Gnade zu milßern; und es ist daher, in sorgfältigster Abwägung der hier in Betrachung kommenden verschiedentartigen Mütstüchten, die Fest- haltung des Grundfahes

der Gleichheit aller vor dem Gesetze

für weit überwiegend erkannt worden; eines Grundfahes, welches als der Hauptstüchpunkt der hohen bürgerlichen Freiheit jedem Den- kenden einzuwenden muß, und mit welchem ein Vorrecht eines einzel- nen Ständes, das den An sich der Gnade unzulässigen Verbrechen aus der Mitle des von ihm geschändeten Strandes vor der Strenge des Gesetzes schüßen würde, als ganz unvereinbar erscheint.



U b s ch i e d s w o r t e

des

M. Joseph Brebm,

gewesenen Mfarrbchlers

in

Meutlingen,

des

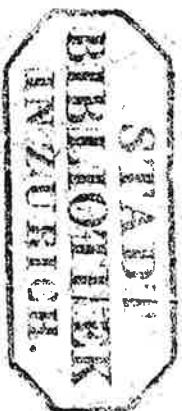
desse n Meutferungen

auf dem Wege zum Blutgerüße,

und ein Lied bafelb.



Meutlingen, den 18. Juli 1829.



Im ersten Gedanken an die nahe Stunde des Abschieds, am frühen eingebrochenen Abend meines Erdenlebens, sey es mir verstatet, dem Verlangen derer, die an meinem Schicksal Antheil nehmen, gemäß, einige Worte nachmuthvoller Erinnerung zu hinterlassen.

1) Bekenne ich frei und offen, daß das Evangelium, das sich auf das heilige Bibelwort gründet, und das ich unversäht gepredigt und gelehrt habe, meine einzige Stütze in der dunkelsten Nacht meines Erdenlebens war, und daß ich ohne dieses in meiner Noth bergangen wäre. Meine christlich religiösen Ueberzeugungen sind durchs Feuer gegangen, und haben sich bewährt. Ich bitte daher alle, in Absicht auf meine Lehre an meinem Falle keinen Anstoß zu nehmen, und trotz der Verirrung meines Lebens keineswegs zu glauben, einen Irrthum der Lehre angenommen zu haben. Gottes Wort ist wahrhaftig; Christus, der Gott Mensch, ist der einzige Heiland und Verdäner der Menschen; durch ihn allein können wir zum Vater, er hat uns durch seinen Verdammungs-Tod den Zugang zu Gott und das Recht zu einer ewigen Seligkeit erworben. Ohne ihn wären wir ewig verloren. Er hat den Teufel, Tod und Hölle überwunden. Durch seinen Geist müssen wir von neuem geboren werden. Dem wiedergeboren oder ewig verlorenen

Blatt XCI
Kaiserliche Hr. Hofbibliothek

2) Ich erkenne mich, den so tiegfassenden, als einen der vornehmsten Sünder, verbannungswürdig und verworfen sich vor Gott, hoffe aber aus freier Gnade Gottes, gerecht und selig zu werden durch den Glauben an Jesu Tod, der auch für mich gestorben ist; seine Sünden sind bei eintägiger Seligung = Balsam für meine Sünden; sein Blut und seine Gerechtigkeit sind einzig noch mein Fleisch, womit ich vor Gott den gerechten Richter treten, und Gnade und Barmherzigkeit hoffen kann.

3) Das, was mir am schwersten aufs Herz fällt, ist das gegebene Alergerüst. Ich bitte daher in dieser Begehung besinnlich ab, wünsche, daß niemand das gegebene Alergerüst nicht nehmen möchte, und so jemand es genommen haben sollte, ermahne ich ihn dringend, zurückzutreten, und an meinem Falle ein Barmherziges = Exempel, wie der Tod der Sünde Gold ist, zu sehen.

4) Darinigen, welche mich beleidigt oder auf irgend eine Weise näher oder entfernter, unmittelbarer oder mittelbarer zum Verschalle meines geistigen Lebens beigetragen haben sollten, verzeihe ich von Herzen. Ich habe keinen Feind mehr.

5) Alle aber bitte ich, an meinem Fall die Lehre zu nehmen: Aber da sehet, oder glaubt zu stehen, sehe ich wohl vor, daß er nicht falle; und beschwören mich nicht lieblos zu rüchten, oder zu verdammen. Es steht Feiner so hoch, daß er nicht falle; aber es fällt auch Feiner so tief, daß er durch Gottes Gnade nicht wieder aufstehen könnte. Daß mein Fall alle, alle zur Buße erwecken möchte; daß Jesus, wenn er die Stadt, in welcher ich einst so leugnerisch das Evangelium von ihm gepredigt habe, anfliehet nicht über sie weinen möchte! Daß darin das so leicht vergessene Wort des Erlösers nicht vergessen werden möchte: Wenn du es würdest, würdest du auch bedenken, was zu deinem Frieden dient.

6) Und endlich, du, o Barmherziger Gott, der du mit heiligen Geiste, Jesum Christum, frühe in meiner Su-

4
Hans Jakob

gend geoffenbarer hast, laß den Eamnen göttlicher Lehren, die ich im Quersicht zu dir, durch deine Gnade in vielen Gramenben ausgefreut habe, trotz des gegebenen Alergerüstes, Feimen und wachsen und reifen zum Erndttag der Erndtzeit, damit ich, durch deine allmächtige Gnade wie ein Brand aus dem Feuer getretel, die wieder sehen möge, die du mir zugesüht hast, und die ich zum neuen Leben in und aus Gott gesenken habe. Laß Feimen durch meine Schuld verloren gehen, laß Feimen die Kraft der Wahrheit, die ich in der blühendsten Kaufbahn meines Lebens, aus der Liebe meines Herzens ungeschwächt und aufrichtig herfürbringt habe, an Feimen Herzen empfinden, und durch mein Alergerüst = Beispiel erdrecht, mit Gerecht und Bitter-schaffen, daß er selig werde. Mich aber, den geringsten und Geringsten, der ich nicht werth bin, dein Diener zu heißen, nimhm aus freier Gnade in dein seliges himmlisches Reich auf und erbarne dich meiner. Amen.

Rechms Ausererungen auf dem Wege zum Miltgerüste.

Streichm hörte am Tage seiner Sinnrichtung sein Todesurtheil noch einmal eben so standhaft an, als er solche Tage vorher die Bestätigung desselben mit fester Hand unterzeichnet hatte. Für diesen Tag war sein Motto:

Gehirne ist hier; wer will verdammen?

Gegen die zwei Herren Geistlichen, welche ihn, unter dem Aufschreien einer zahllosen Menge Volkes, zum Richtplatze begleiteten, äußerte er unter andern noch folgendes:

„Wie schändlich wäre es, wenn ich, der ich an so manchem Krankenbette Trost zusprach, trostlos sterben würde! Begehnmal wollte ich gerne mein Leben hergeben, wenn ich dem geistlichen Stande diese Schande nicht gemacht hätte. Ich habe festes Vertrauen auf die Gnade Gottes in Christo; im Gelängnisse hätte ich mir das Res-

„ben nehmen können, was ich, aber deshalb nicht that,
„weil ich sonst ewig verloren gewesen wäre.“

Einer der begleitenden Geistlichen äuferte nachher: „Wir
„hätten ihn trösten sollen, aber er war so getroffen, daß er
„uns tröstete, und zu gegenfeitigem Trost passende Liebers
„worte anführte. Miederholt bedauerte er, daß wir einen
„Geistlichen auf diesem traurigen Gang begleiten müssen.“

Strehm fuhr ferner fort zu einem der ihn begleitenden
Geistlichen zu sagen: „So viel ich hörte, werden Sie
„nach der Entthronung eine Rede halten?“ Als er dies
besagte, daß ihm leider diese traurige Pflicht auferlegt sey,
fragte Strehm nach dem Inhalt der Rede, welchen er so-
dann gefasster, als der Geistliche selbst war, anhörte.
Strehm aussteigen aus dem Wagen am Blutgerüste rief er
noch aus:

„Catanas du hast nicht überwinden! Wo
„werde ich in einigen Stunden seyn!“

Dann nahm er Abschied von beiden Begleitern mit
den Worten: „Leben Sie wohl! in der Ewigkeit werden
wir uns wiedersehen.“ Und stieg unversagt das Blutge-
rüste hinan, nachdem er nicht lange vorher gebetet hatte:

Unversagt und ohne Stranen,
Eöll ein Schrift, wo er ist,
Sehnen! Gott vertrauen;
Erandhaft bleib er Gott ergeben;
Wenn der Tod ihm auch droht,
Sind er doch nie beben. —

Sied am Blutgerüste.

Sonne, Berge dich mit deinem Strahl,
„Ingluholl ziehet zum Hochgericht
„Seht ein Sühner hin; zum letzten Male
„Geht ihr dieses Greuelers Angeficht.

Sticht begnadigt hier, tritt dieser Sühner
Vor des ewigen Welten-Müchters Thron,
Wo er mit Gerechtigkeit nicht minder
Wird empfangen seiner Thaten Sohn.

Er, den sich der Söckste ausersuchen,
Dem er edle Gaben viel verleihst
Daß er mög' voran als Stütze gehen,
Eveln für den Himmel einst erziehn.

Den der Herr als Beispiel eingeschicket,
Statt daß der mit Tugend gieng voran,
Sot er schmer der Menschheit Noth verleihet,
Und gieng selbst des grellsten Kaisers Bahn.

Sine Bahn, von der er abgemahnet
Im dem Gotteshaus, durch ihn entweiht,
Wo er Geiz und Molust oft geschühret
Mit dem Feuchlermunde ungeschweht.

Gene, die er sollt zum Himmel leiten,
Sehen hier schon seiner Unthat Sohn,
Zu dem Rächerplatz sie ihn begleiten;
Denn dem Kaiser folget Schmach und Sohn.

Reuber, seht! so können Menschen fallen,
Nennt einmal das Böle hat geseht,
Wenn der Leidenschaft, die in uns allen
Waltet, die Verunft einmal erlischt.

Geiz und Mollust hatte übermogen
In dem Greuel, der jetzt hübet dort,
Gott ward er durch Leidenschaft gelogen
Bis zur greiffen That zum Sündenmord.

Mollust! schandre hoch an dieser Stätte
Vor dem Abgrund, der geöffnet ist.
Geiz! zerbrich du schnell die schände Sette;
Deren feiler Schabe du nun bist.

Aus des Greuelers Blut, das jetzt in Strömen
Aus dem Stamm für Erde sich ergießt,
Mögt ihr diefe Mearnungs - Stimmi' vernehmen,
Daf daraus noch Besserung erhofft.

Erst das Blut
Werbung

M e d e

nach der Einrichtung des gewesenen
Belfers M. Brehm

zu

M e u t l i n g e n ,

am Blutgerüfte gehalten den 18. Jul. 1829.

So sehet ihr denn an diesem schrecklichen Tode,
wohin es führt, wenn göttlichen und menschlichen
Gefehen Sobu gesprochen wird. Ein unschuldiges
Kind hat der Gerichtete ermordet; darum mußte
er also sterben. Von geistlichem Stolze aufgebla-
sen suchte er mehr seine, denn seines Gottes Ehre
zu vertheidigen; da ergrieff ihn Gottes Allmächtigs-
Hand, und schleuderte ihn von der selbst gemähl-
ten Höhe herab, damit er Demuth lerne, ohne
welche der Eingang ins Gottes - Reich verschlossen
bleibt. Die christliche Liebe hofft, daß er als de-
müthiger und reumüthiger Sünder vor dem Vater
aller Geister erscheinen werde.

Aber von Geseln wird's zu Geseln nachgesagt
werden, was Schreckliches dieser Mann, von Mi-
len früher hochgeehrt und hochgeschätzt, und auch
jetzt noch unsers Mitlichs nicht unwerth — was
Schreckliches dieser Mann verbrochen hat.

Entritts = Predigt,

gehalten

in der

S a u p t = S i r c h e

zu

St e u t l i n g e n ,

am Sonntag Satate 1816.

und auf besonderes Verlangen beim Druck überlassen

von

M. J o s e p h B r e h m ,

zweitem Diakonus dafelbst.



Möge bei der Erinnerung an diese schreckliche That nur das auch nicht vergessen werden, was er für dieselbe büßen mußte.

Möge keiner von diesem Ort des Schauers mit bloß zufriedigter Neugierde sich entfernen — möge Jeder bedenken, wie tief der Sterbliche faßt, wenn er bloß seinen, nicht seines Gottes Willen im Auge hat!

Miß eine Warnungstafel sehe diese traurige Geschichte da für All und Jung, für jene ganz besonders, die nur dann ruhig saß, wenn ihre wilde Lust gestillt, wenn ihre Leidenschaft befriedigt ist. Bis auf diesen Platz hat diesen armen Mann seine Leidenschaft gebracht.

Möge der Allgütige uns alle behüten, daß wir nicht in solche Versuchung gerathen; möge der Allmächtige unsere Stadt behüten und beschirmen, daß Uebelthätiges in ihr nie wieder sich ereigne, möge der Gnädige im Himmel mit seiner Gnade walten über unserm ganzen Lande; möge Er der Seele dieses armen Sünders gnädig seyn! —

Steu t l i n g e n ,

bei Christoph Friedrich Mosinger. 1829.

STADT
BIBLIOTHEK
IN ZÜRICH.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch! Amen.

Mit diesem apostolischen Segenswunsch begrüße ich heute zum erstenmal von dieser heiligenstätte herab, dich geliebte Gemeinde! mit welcher ich von heute an in eine recht innige, bis in die Ewigkeit hinein sich erstreckende Verbindung treten soll.

Vielmehr und mannigfaltig sind die Empfangungen und Gefühle, die sich in diesen wichtigen, so feierlichen Augenblicken meines Innersten bemächtigen. Mein Herz ist tief bewegt von den Empfangungen der Freude, des Dankes, des Muthes, aber auch von Empfangungen der Besorgniß und der Stenglichkeit.

Sich fühle tief das Gewicht und die Heiligkeit der Pflichten und Verbindlichkeiten, die ich in dieser bedeutsamen Nacht auf mich nehmen soll, und kann deswegen die besorgliche Frage nicht unterdrücken: Werde ich hier auch im Egen arbeiten? Werden meine Kräfte auch dem weiten Abtunstreife, der sich hier vor mir öffnet, genügen?

Ich erscheine als Fremdling, als Unbekannter in der Mitte dieser achtungswürdigen Gemeinde, und kann deswegen die besorgliche Frage nicht unterdrücken: Werde ich hier auch Liebe und Zutrauen, die treue Zusammenhanglichkeit meiner bisherigen Zuhörer finden? Werde ich hier auch Freundschaft des Herzens finden?

Sich keine die vererbliche Macht des bösen Zeitgeistes, den irdischen Sinn der vereitelten Welt, und kann deswegen die besorgliche Frage nicht unterdrücken: Werde ich, unter diesen Günstigsten des Zeitgeistes, niemals mein Amt mit Euseien führen? Wird es mir unter euch gelingen, dem reißenden Strome des Reichthums, des Unglaubens, des Sittensverderbens mit Kraft und Nachdruck siegreich entgegenzuarbeiten?

Kasset, o laßt es mich gesehen, meine theuerste Zuhörer! daß, indem ich heute zum erstenmal vor euch aufstehe, mein Herz von Besümmungen und Besorgnissen befreit ist nicht ganz frei ist!

Dennoch, so ängstlich auch mein Gemüth in diesem Augenblicke bewegt, und so bekommen mein Herz ist, darf noch fasse ich in Gottes Namen getrosten Muth.

Sich weiß, an wen ich glaube. Ich blide voll Kindlichkeit der Gabe des zum Schöpfer, Erhalter und Regierer meines Lebens, zum Vater im Himmel empor, der bisher alle Schwelche meines Lebens so väterlich geleitet hat, und auch auf rauber, bornenvoller Bahn, auch auf verschlungenen, verwidelteten Umwegen stets mit mir gewesen ist, stets über mir voll Liebe und Erbarmung gewacht hat. Er ist's, der mich zu euch gerufen, zu euch gebracht, in eure Mitte geführt hat. Er lenkt die Herzen der Menschen wie Wasserhände, und wird mir auch hier in dieser bedeutenden Schlacht Serien und Seelen zuführen. Ja du, Gott der Gnade, voll Muth und Liebe, der du bisher so mächtig in meiner Schwachheit warst, der du mich bisher durch so manche selige Erfahrungen segensvoller Wirksamkeit begnadigt, und bisher alles mit mir wothgemacht hast, zu dem ich nie, nie umsonst gebetet, umsonst gefleht habe, du, du wirst es auch fernherhin mit mir wohl machen, wirst auch hier mit mir seyn, wirst auch hier mit mir Kraft aus der Höhe ausströmen, wirst auch hier mich segnen, was ich in deinem Namen reden und thun soll.

Gudem ich aber zum Vater im Himmel emporsichte, blide ich auch zugleich auf dich, geliebte Gemeinde! mit welcher ich heute zum erstenmal in Verbindung trete. Du hast das alte, von deinem Vateri ererbte Lob der Nichtigkeit und Hochachtung, der Frömmigkeit und des Christenthums, des rastlosen Berufs- und Gewerbes- Fleißes- bisher unter allen Ehemännern und Veränderungen unjurer Zeit bewahrt. Dein Name steht ausgezeichnet und unvergesslich für alle Zeiten unter den Namen der ersten fehmütigen Besorger des protestantischen Glaubens, und gewiß hat sich der Herr auch unter dir in dieser ungläubigen Zeit die Le hundert fromme Ahbeter und Bereyter vorbehalten.

So sey mir denn willkommen, sey mir herzlich willkommen, geliebte Gemeinde, welche ich heute zum erstenmal in heiliger Anbacht um mich versammelt sehe! Sey mit herzlich und freundlich gegrußt im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes! So wie ich dir ein

Herz voll Liebe und voll Guttrauen entgegenbringe, so sekente auch mir deine Liebe und dein Guttrauen, und nimm mich, der Fremdling, den Unbekannten, freundlich in deine Mitte auf, gleichwie mich Einzelne, welche ich in den wenigen Tagen meines hiesigen Aufenthalts kennen gelernt habe, mit dankenswerther Liebe aufgenommen haben!

Aber was mich heute am meisten über alle Besorgnisse erhebt, und mein Herz mit frohem Muth erfüllt, das ist die Erinnerung an die hohe Bedeutung des ewangelischen Predigt- Amtes und an die Kraft der ewangelischen Wahrheit. Ich bin doch ein Zeuge Jesu Christi des Sohnes Gottes, des Geliebtes der Welt, des Gesezten, des Auferstandenen. Ich soll Christi Sache unter euch führen, soll in Christi Namen den Schreiner des göttlichen Wortes unter euch ausströmen, soll in Christi Namen das Evangelium auch verkündigen, von besser Örtlichkeit und himmlischem Urprung ich im Innersten meiner Seele überzeugt bin, besser anausprechlich wohlthätige Kraft ich selbst schon in verschiedenen Tagen und Umständen meines Lebens erfahren und empfunden habe, und dessen seligmachende, heiligende, befehdende, bereidende und beruhigende Kraft sich gewiß auch an den Herzen dieser theuern Zuhörer nicht verlegen kann und wird.

Dessen bin ich heute froh, darum beginne ich heute mein ewangelisches Predigt- Amt mit hoher Zuversicht, darum trete ich mit freudiger Begeisterung unter euch auf; und darum möchte ich euch gerne, zu meiner eigenen Erhellung und zu eurer Erbauung, meine Herzens- Empfindungen über meinen Beruf vor euch ausschütten, möchte gerne hehete, da ich das erstmal zu euch spreche, die hohe Bedeutung des ewangelischen Predigt- Amtes mir und euch bezeugen wärtigen. Höret mich mit Liebe! Guter aber laßt uns den Herrn um seinen Beistand anrufen, und unsere Herzen stärken durch Absingung des 6ten Psalms aus dem Psalter:

Dir, Jesu ist kein Lehrer gleich 2c.

Du bist es, Herr, von dem Licht,
Das die Verlesung predigt, kommt;
Du machst durch treuer Lehrer Mund
Noch leht dein Geist den Menschen fund;

Rede stets mit deiner Kraft
Ihr Amt, damit es Segen schaff!

S e b e t.

Perit. 2. Cor. 5, 19. 20.

Got hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Gerech-
nung; so sind wir nun Botschafter an Christi Statt;
denn Gott vernahmet durch uns. So bitten wir nun an
Christus Statt: laßt euch veröhnen mit Gott!

Thenerste Zuhörer! Es war für den Apostel Paulus
ein sehr erhebender und begeistender Gedanke, daß er Bots-
schafter an Christi Statt seyn, und das Amt des neuen
Testamentes, das Amt der Veröhnung führen sollte. Das
war ihm das schönste seines Dreyes, daß er Christum, den
Getreuesten, den Musterfandenen, predigen, Buße und
Bereubung der Sünden in Christi Namen verühnigen, und
die Berriten, die von Gott Gereunten, durch den Glau-
ben an Jesum Christum wieder zu Gott, dem in Christo
versühnten Vater zurückkehren sollte. Dieser Gedanke er-
munterte ihn zur rasselosen und gewissenhaftesten Führung
seines Amtes. Dieser Gedanke bewugte ihn unter allen
Müheligkeiten, Rehen, Kämpfen und betrübenden Ersah-
rungen seines Lebens.

Dieser Gedanke muß aber auch für die spätern Zeu-
gen und Verühniger Christi, wenn der Herr sie bald das
hin, bald dorthin zu den Gemeinden sendet, von hohem
Gewicht seyn.

Dieser Gedanke ist namentlich für mich bei meinem
heutigen Amtes - Eintritt bei dieser großen und werthen Ge-
meinde, zumal in der gegenwärtigen Kassenzeit, der Zeit des
Glaubens an den leidenden und sterbenden Erlöser, ein
sehr wichtiger, sehr erhebender und begeisternder Gedanke.
Sch werde daher auch, thenerste Zuhörer! in dieser Glaubens-
stunde vorstellen:

**Wie wichtig die Erinnerung an die hohe Bedeu-
tung des ewangelischen Predigt - Amtes für
Lehrer und Zuhörer sey.**

**I. Will ich euch an die hohe Bedeutung des ewan-
gelischen Predigt - Amtes erinnern.**

II. Euch zeigen, wie wichtig diese Erinnerung
für Zuhörer und Lehrer sey.

Jesu Christi, Herr und Beschützer deiner Kirche!
ber du deine Botten ansehndest, um das Amt des neuen
Bundes zu führen, der du auch mich zu dieser theuern Ge-
meinde gerufen hast, ach sey mir nahe mit deinem Geist,
mit deinem Verstand! Berleihe mir, treuer Oberhirte, die
Gnade, daß ich ein Hirte sey nach deinem Sinn und nach dei-
nem Verge, und deine Schoaf mit deinem sanften Hirten-
stab weiden möge! Laß dieses mein erstes Wort, das ich
zu dieser Gemeinde spreche, ein Ewamentum für die Ewig-
keit seyn! Laß deinen Segen über unserer heutigen Ver-
sammlung, so wie auch über allen künftigen Zusammens
künften walten! Amen.

Thenerste Zuhörer! In Jesu Christo Gedichte!

Eine hohe Bedeutung hat das ewangelische
Predigtamt, seht, daß wir auf den Ursprung die-
ses Amtes, ober auf den Inhalt ewangelischer
Predigten, ober auf die Abzweckung des gan-
zen ewangelischen Predigtamtes hinhilfen.

1) Das ewangelische Predigtamt hat eine
ne hohe Bedeutung selinem Ursprung nach. Wir
sind Botschafter an Christi Statt, ruht Paulus
in unserm Certenwort aus. Wir reden nicht in unserm
eigenen Namen, wir treten nicht nach eigener Billfür auf;
sondern wir sollen Christi Stellvertreter seyn, in Christi Dien-
ste, in Christi Namen reden und wirken; es ist die Sa-
che Jesu Christi, die wir zu führen haben. Jesu Christi
selbst ist der Stifter des ewangelischen Predigtamtes, er ist
der Oberhirte der Hirten, das Oberhaupt aller Verühniger
seines Ewangeliums. Er hat selbst zuerst die frohe Bots-
schaft vom himmlischen Reich Gottes verühnigt, und
seine Erwählten, seine heilige zwölf Apostel in alle Welt
ausgeschendet, um diese frohe Botschaft weiter unter den
Menschen zu verbreiten. Durch den Dienst und die Bes-
mühung der Apostel sind nun in der Folge in Jesu, ihres
Herrn Namen, wieder andre Botten und Veröbde des Ewan-
geliums gebildet worden. Matrin ist das ewangelische Pre-

digt, samt als eine Unthat Jesu Christi selbst zu betrachten, wie der Apostel Paulus (Eph. 4, 11. 12. sagt: Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen ausgerichtet werden zum Werk des Mutes, dadurch der Reich Christi erbauet werde. Aber demnach in Jesu Namen, nach dem Vorbild der Apostel, das Evangelium, die frohe Botschaft vom himmlischen Reich Gottes verkündigt, der darf sich getroß den Ausspruch des Apostels zueignen: Wir sind Botschafter an Christi Statt.

2) Aber in dem Ausdruck: Wir sind Botschafter an Christi Statt, liegt nicht bloß das, daß wir in Christi Namen das Evangelium verkündigen sollen, sondern, weil der Haupt = Inhalt dieses Evangeliums Jesus Christus selbst ist, liegt auch das darin, daß es angeltsche Prediger Christusum predigen sollen. Ich hielt mich nicht dafür, muß der Apostel Paulus den Corinthern zu, daß ich etwas müßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gesezten. 1. Cor. 2, 2. Einen andern Grund kann niemand legen, außer dem, der gelehret ist, welcher ist Jesus Christus. 1. Cor. 3, 11. Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 1. Cor. 1, 30. Ebenso so muß der Apostel Petrus den Vorstehern des jüdischen Volkes zu: Es ist in seinem andern das Heil, es ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin sie sollen selig werden, als allein der Name Jesu. Apstg. 4, 12. Christus muß also der Mittelpunkt jedes wahrhaft christlicher, wahrhaft ewangelischen Vortrags sein, auf diesem Grunde muß die Erbauung des Tempels Gottes vollzogen werden durch jede Predigt, die von Christo nichts weiß, ist auch keine wahrhaft christliche Predigt, behält höchstens nur einen schwachen Schimmer und Schatten davon.

Christus ist unser Eins und Alles. Er muß uns selbst zu: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

ben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Joh. 14, 6.

Suchen wir Wahrheit, feste Ueberzeugung in den wichtigsten Angelegenheiten unseres Geistes und Herzens, nun so können wir diese bei niemand anders finden, als bei Jesus Christus, der in die Welt gekommen ist, die Wahrheit zu bringen und mit seinem Blute zu befestigen. Niemand hat Gottre gesehen; der eingeborne Sohn des Vaters. Geb. 1, 18. der mit dem Vater eins ist, und von Ewigkeit her in des Vaters Schoß war, der hat es uns verkündigt. Joh. 1, 18. Er allein hat Worte des ewigen Lebens, Joh. 6, 68.

Suchen wir Ruhe und Frieden für das beängstigte und angefochtene Gewissen, nun auch diese Ruhe und diesen Frieden des Gewissens können wir nimmermehr und nirgend finden, als allein bei Jesus Christus, dem wahren Heiland der Welt, dem einzigen Mittler zwischen Gott und den Menschen 1. Tim. 2, 5, der sich selbst für uns geopfert hat, und dessen Opfer ewiglich gilt, der seinen Blut vergossen hat zur Vergebung unserer Sünden, und dessen Blut uns rein macht von aller Sünde. 1 Petr. 2, 24. Ebr. 10, 14. Matth. 26, 28. 1 Joh. 1, 7.

Suchen wir weiter Kraft zum Guten, Stärkung im schweren Geschäfte der Besserung und Heiligung, so ist wieder einzig der Glaube an Jesum Christum und an seinen Verheißungs = Tod die reinste Quelle, aus welcher Lust und Liebe zum Guten fließt; denn wenn viel vergeben ist, der liegt die Lust. Luc. 7, 47., und erst eine lebendige Erkenntnis und Empfindung der überschwenglichen Liebe Christi zu uns bringt den festen Entschluß der Lebens = Besserung und Lebens = Heiligung hervor.

Suchen wir Trost und Hilfe bei den Schwachheiten, Leiden und Muthseligkeiten des Lebens, auch da finden wir allein bei Jesus Christus Trost und Erquickung. Er ist der treue Hochpriester, der, weil er selbst versucht war allenthalb, gleich wie wir, doch ohne Sünde, wohl weiß, wie seinen süßigen serblichen Trübem, die in diesem Thränenenthal mit Schmerzen undummer ringen, zu Muth ist, und Trübem haben kann mit unserer Schwachheit, der es

ne gränzenlose Liebe mit gränzenloser Macht verbindet, und darin er selbst gelitten hat und versucht ward, helfen kann und will denen, die versuchen wollen. Ebr. 2, 17. 4, 15. Seine Stimme, die Freundesstimme, ruft uns aus dem Grunde des Evangeliums liebreich zu: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Bei mir werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11, 28. Wie er selbst von der Krippe, auf rauher dürrenholzer Bahn, sich zum Throne Gottes emporgeschwungen hat, so will er auch seine sterblichen Brüder an seiner treuen Bruderhand, an seiner lieben Freundeshand, zu sich hinauf, durch Reiden zur Herrlichkeit führen.

Sehen wir uns endlich in der Nähe des Todes, am Rande des Grabes, nach Simmels = Hofnung, nach Simmels = Licht, welches das dunkle Todesthal beleuchtet, o meine theuerste Zuhörer! das Evangelium Jesu Christi allein eröffnet uns zuversichtliche und gewisse Simmels = Hoffnungen, die über Todtengrüften und Reichengeldern schweben. Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen, und Reiden und unbergängliches Messenans Reich gebracht. 2 Tim. 1, 10. Er hat uns den Eingang ins Allerheiligste eröffnet. Ebr. 7, 26. Er ist die Auferstehung und das Leben. Joh. 11, 25. Aber an ihn glaubt, triumphiert über die Schrecken des Todes und des Grabes.

Reiden wir uns also, theuerste Zuhörer! wohin wir wollen: Christus ist unser Eins und Alles. Christus muß also auch der Inhalt jeder wahrhaft christlichen, wahrhaft evangelischen Predigt seyn.

5) Aber das Evangelische Predigt = Wort hat auch durch seinen Zweck eine hohe Bedeutung. Dieser Zweck ist nämlich kein anderer, als die Veröhnung der Menschen mit Gott. Laßt euch veröhnen mit Gott, ruft der Apostel in unserm Textwort aus. Jede Veröhnung setzt aber eine Trennung, eine Entfernung, eine Entfernung voraus. Wir haben uns dennach als von Gott getrennt, von dem Leben, das aus Gott und in Gott ist, entfremdet. Wesen und Geschöpfe zu betrachten. In diesem traurigen, unglücklichen Zustand sollen wir nicht bleiben. Gott

will sich unserer erbarmen, will uns wieder zu sich ziehen, wie ein Vater sein verlorenes, verirres Kind zu sich zieht. Wir sollen wieder Gottes Freunde werden, das Abgesessenen Gottes wieder erlangen, so vielfach wir uns auch vom crassen Menschen an, der göttlichen Liebe und Gnade unsäglich und unwürdig gemacht haben. Der Himmel soll wieder mit der Erde, die Himmelshünger mit den Erdenbewohnern ausgefüllt und vereinigt, und alles in Christo, wie unter einem Oberhaupte, sammeneckschaft werden. Ebr. 1, 10. Sieh, o Christi! darum hat Gott von Ewigkeit her den Liebes = Rathschluß in Christo Jesu gefaßt, sich, darum hat er dem gefallenen Geschlechte der Menschen die Verheißung eines Selandes und Retters gegeben; sich, darum hat er seinen eingebornen Sohn zur bestimmten Zeit in die Welt gesandt; sich, darum hat sich Jesus Christus in Fleisch und Blut gestellt, menschliche Natur angenommen, ist in menschlicher Gestalt unter uns gewandelt, hat sein Herzblut am Kreuze für uns vergossen, ist vom Grabe wieder erstanden, lebt zur Rechten Gottes ewiglich, als der rechte und wahre himmlische Erlöser, der alle, die nur guten Willen haben, an der Brudershand, der Freundeshand hinauf, hinauf zu Gott, in Gottes Himmel, in unser himmlisches Vaterland führen will, herrscht und thronet und führt den Scepter in seinem Reiche, bis er alle seine Feinde zum Schmel seiner Füße legen wird, und alle, die im Himmel, und auf der Erde, und unter der Erde sind, ihre Knie vor ihm beugen, und alle Zungen bekennen werden, daß er der Herr sey, zur Ehre Gottes, des Vaters. Psal. 2, 10. 11. 1 Cor. 15, 25.

Welch ein Liebes = Rathschluß Gottes in Christo Jesu! Diesen Rathschluß der ewigen Liebe sollen evangelische Prediger verkündigen, dieß ist das Wort des neuen Testaments, das Wort der Veröhnung, das sie führen sollen. Darum sollen sie immer wieder aufs neue den Göttern einreden zurufen: Laßt euch veröhnen mit Gott! Schret zurüd, ihr Abtrünnige, kehret zurüd zum Vater, der euch in Christo Jesu so unaußsprechlich geliebt hat! Schützt Euß und glaubet an das Evangelium! Erkennet euch in eurer Schwachheit und Nüßsbedürftigkeit, und laßt euch durch den Glauben an Jesus Christum; den Mittler des neuen Bundes, zum Vater, in den Schooß des Simmels,

sentiums, die Sätze und Reingkeit so vieler, die sich Christen nennen, bemerkt; wenn der Saamen des göttlichen Wortes, welchen er ausstreut, so oft an den Weg, so oft auf felsigen Boden des Herzens, so oft unter die Dornen der Arbeit, Augenlust, Fleischelust, und hoffärtiges Leben, fällt, und bald getreten, bald evisstet wird, daß er nicht wurzeln und Früchte bringen kann; wenn der Heilige mit Schmerzen sehen muß, wie die Hochachtung vor der heiligen Schrift, die Werthschätzung des öffentlichen Gottes-Dienstes und des christlichen Predigt-Amtes so tief gesunken ist; wenn er Thronen weinen möchte, daß so manche Eltern die Erziehung ihrer Kinder fürs Reich Gottes und Jesu Christi gewissenlos vernachlässen; wenn den angestrengtesten Bemühungen der Erbsolg oft so wenig entspricht, wenn das thranenvolle Auge gar keine Frucht der Arbeit bemerkt, aber wenn der Eifer für Wahrheit und Sitteneinheit, der Eifer für reine Christus-Stellung gar verkannt und gelästert wird; was kann da seinen Muth kräftiger heben und fester, als eben die Erinnerung an die hohe Bedeutung des ewangelischen Predigt-Amtes? Mit sind Botschafter an Christi Statt. Mag nicht führen Christi Sache; reden in Christi Namen. Mag immerhin der verborbene Zeitgeist der Kirche Jesu Christi offenbaren Abbruch thun, wenn nur die ewangelische Prediger treue Arbeiter im Weinberg des Herrn sind, und wie gute Sirten der Noerde mit reinem Wandel vorleuchten, und unversälichtes, lauterer Ewangelium predigen, so dürfen sie getrost seyn. Christi Gemeinde ist auf einen Felsen gegründet, den selbst die Spalten der Hölle nicht überwältigen können. Christus, der gegenwärtig mit flegender Gewalt sein himmlisches Ewangelium in den fernsten Abgelegenen vorfindigen läßt, und mit reißender Schnelligkeit das heilige Aibelwort unter allen Völkern und Nationen verbreitet, wird seinem Reich schon weite Stufen machen, und die Echarren der Glaubigen unter seinem Spanier versammeln. Mag auch jetzt manche Nebelwolken den Himmel der Kirche Jesu Christi verdunkeln, der helle Tag wird schon anbrechen. Und wenn auch der Sturm der Zeit manches Saamenfeld zu verwüsten scheint, kein Saamen, von der Hand des treuen Lehrers angestreut, kann in Gottes Reich gang verloren gehen. Es kennt und weiß sich im Verborgenen, bis einst die Ewigkeit die Früchte

offenbaren wird. Selbst wenn der Heiligenslehrer von diesem ober seinem unfruchtlich gerichtet werden sollte, so ist ihm ein Kleines und Geringes; der Herr, dessen Botschafter er ist, kann ihn allein richten.

Wie wichtig ist also die Erinnerung an die Bedeutung des ewangelischen Predigt-Amtes für den Heiligens-Lehrer theils zu seiner Ermunterung, theils zu seiner Beruhigung. Aber wie wichtig ist sie auch für den Zuhörer!

Wenn ewangelische Prediger Botschafter an Christi Statt sind, und das Amt der Veröhnung führen, so ist es heilige Pflicht der Zuhörer, auf die Prediger, welche im Namen Gottes und Christi sprechen, zu achten, die Worte des ewigen Lebens mit Liebe aus ihrem Munde zu vernehmen, und dem ewangelischen Staue: laßt auch verbunden mit Gott! die Thron zu öffnen. Dagegen ruht schwere Verantwortung auf den Zuhörern, wenn man predigt, und niemand auf die Predigt achtet; wenn man lehrt, und niemand die Lehre annimmt, wenn man warnt, und niemand sich warnen läßt; wenn man bittet, und niemand sich bitten läßt; wenn man ruft, und niemand sich rufen läßt. Christ ist die Botschaft: ewangelische Prediger sind Boten und Stellvertreter Christi, sind Stimmen des lebendigen Gottes. Christ ist das Wort, das Jesus seinen Boten zugewiesen hat: Aber auch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich, wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luc. 10, 16. Christ ist das Wort der Ermahnung an die Zuhörer: Gehördet euren Lehrern, und folgt ihnen; denn sie machen über eure Seelen, als die da Redenshaft geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Weigen, denn das ist euch nicht gut. Chr. 15, 17. Christ ist der Blick in die Ewigkeit, in welcher sich Lehrer und Zuhörer vor dem Thron des Oberherrn wieder versammeln, und von ihrem gegenseitigen Verhalten Redenshaft ablegen werden. Christ ist der Bedanke, daß jeder Zeuiger, der hier aus der Brust des frommen und treuen Lehrers aufsteigt, sich einst in zahllose Zeuiger widerstandiger Zuhörer verwandeln wird. Möchten daher doch alle Zuhörer die hohe Bedeutung des ewangelischen Predigt-Amtes, wohl zu Herzen nehmen, und ernstlich erwägen, und wohl bedenken, was zu ihrem

Griechen dient, damit sie sich nicht durch Geringschätzung des christlichen Lehramtes dieses ihnen von Gott angedehnten Mittels ihrer Erbauung unthätig machen! Möchten sie Söhner, aber auch Thäter des gepredigten göttlichen Wortes sein. Ihr sehet nun selbst, theuerste Zuhörer! wie wichtig die Erinnerung an die hohe Bedeutung des evangelischen Predigt-Amtes für Lehrer und Zuhörer ist.

Woblan, mein Entschluß ist gefaßt, mich oft und ernstlich an sie zu erinnern, die Strafe meines blühendsten Alters dir, geliebte Gemüthe! zu weisen, und die treue Bewahrung meines Amtes, und die Vertheidigung des lauterer evangelischen Schriftenthums mir zur höchsten An gelegenheit zu machen. Als Prediger an Christi Statt werde ich Christus und sein großes Berufungswort zum Haupt-Gehalt aller meiner Predigten machen, und immer wieder aufs neue der Gemeinde zurufen: Laßt euch versehen mit Gott! Als Prediger an Christi Statt werde ichs für meine höchste Ehre achten, und ich werde das irdische Geland und Erbsitz jenseits, und ich werde das Leben und die Seligkeit der mir anvertrauten und sich mir anvertrauenden Seelen theuer achten, als mein eigen Leben. Als Prediger an Christi Statt werde ichs für meine höchste Sonne achten, jugendliche Seelen, dem himmlischen Kinderfreund zu erziehen, und Glanzen, Liebe, Hoffnung in ihre jarten Gemüther zu pflanzen. Als Prediger an Christi Statt werde ichs für Gewissenssache halten, die mir wissenden mit dem Sichte des Evangeliums zu erlauchten, die Seele des Predigers zu ersättigen, die Berufenen auf den rechten Weg zu weisen, dem beunruhigten, reinen Glauben das Trostwort: dein Glaube hat dir geholfen, deine Sünden sind dir vergeben, zuzunehmen, in die Armben der Mühselig gen und Beladenen den Balsam des Evangeliums zu gießen, den Kranken mit den Erquickungen des göttlichen Wortes nahe zu sein, den Sterbenden den Abschied von der Erde zu erleichtern, und die Worte des Himmels zu öffnen.

Das ist mein fester Entschluß.

Altwissender, Sorgenstündiger! der du Augen hast, wie Feuer = Flammen, und mein Inneres erschaffest, du kennst

neht die Aufrichtigkeit meiner Worte. Mir ist, als ob die Stimme des himmlischen Oberhirten mir in diesem feierlichen Augenblicke zurufe: Waide meine Kämmer, waide meine Schafte. Joh. 21, 15. Mir ist, als ob die Stimme des lebendigen Gottes aus dem Buche des Propheten Ezechiel 3, 17, 18, 19. mir entgegenfalle: Du Menschenskind! Ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel, du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und sie von meinem Wege warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage: du sollst des Todes sterben, und du warnest ihn nicht, sagest es ihm nicht, damit sich der Gottlose von seinem gottlosen Wesen bekehre und lebe, so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deinem Hand fordern. Wo du aber den Gottlosen warnest, und er sich nicht bekehret von seinem gottlosen Wesen, so wird er um seiner Sünde willen sterben, aber du hast deine Seele errettet.

Mir ist, als ob eine himmlische Stimme aus dem Wolken mir zurufe: Ohre den Himmel, und sieh die Sterne! So sollt auch ihr, Lehrer der Religion in höherer, reinerer Denkart hernieder schauen, und glänzen, und wachsen, und in die dunkle Nacht strahlen, ein lebendiges Gottes Geer, in Gottes-Hand leuchtende Sterne.

Diesem himmlischen Staße mit Treue und Gewissen nachzukommen, so lang mein Herz schlägt, das, das ist mein fester Entschluß, mein ferliches Versprechen.

Das ist aber auch meine Hoffnung zu dir, geliebte Gemüthe, zu welcher mich der Herr gerufen hat, daß du mich mit Liebe hören mögest, und daß der Samen des göttlichen Wortes, den ich unter dir ausstreue, auf guter Boden fallen, keimen, blühen, wachsen, reifen und Früchte tragen möge.

Das ist meine Hoffnung zu dir, daß das Band, das von heute an zwischen dir und mir geknüpft werden soll, das Band eines gemeinschaftlichen Glaubens und einer gemeinsamen Liebe, das Band der Vereinigung in der Gemeinde Jesu, das schönste und edelste, das auf dieser Erde geknüpft werden kann, immer fester geknüpft werde.

O Meutlingen, einst eine der ersten Städte unsers deutschen Vaterlandes, welche den protestantischen Glauben so freimüthig und unerschrocken bekennt hat, gedenke nun dessen, was du empfangen und gebühret hast, und halte's, und thue die ersten Werke, kehre zur ersten Liebe zurück! Offenb. Joh. 3, 2, 4. Laß dich verschöhnen mit Gott! 2 Cor. 5, 20. Gedenke auch heute noch, wie auf hohem Berge liegend, durch ewangelische Sinn und Treue! im protestantischen Glaubens-Bekennniß, deinen Schwefers Söhnen vor.

Sait fess am Worte des Lebens, auch mir zur Sonne und Freude, auch mir zum Staube und zur Krone am Tage Jesu Christi, wenn er erscheinen wird in seiner Herrlichkeit. Psal. 2, 16.

Das wir uns noch in der Ewigkeit im höchsten Reiches unserer Verbindung freuen, und auf den heutigen Tag, welcher uns zusammen geführt hat, dankend und segnend zurückblicken können! Das wir uns alle einst vor dem Throne Jesu Christi, des Oberhirten, wieder finden möchten, wie wir heute hier versammelt und beisammen sind! Das seiner, seiner von euch, durch seine eigene Schuld oder durch meine Schuld verloren gehen möchten! Das auch mir — so geb' es Gott! — der Seligen einer zuzurufen möchten:

Seil sey dir! denn du hast das Geseh'n,
Die Seele mir gereitet hin.

Das wir uns alle der Vereinigung mit der himmlischen Gemeinde Jesu recht würdig machen möchten!

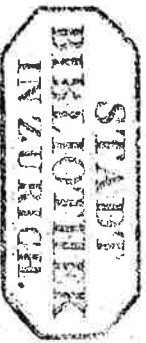
Diese Gnade verleihe uns, lieber himmlischer Vater! der du mich hieher gerufen hast! Geilge uns in deiner Barmherzigkeit! Dein Wort ist die Barmherzigkeit. Joh. 17, 17.

Diese Gnade verleihe uns, göttlicher Geistes! der du uns als deine Glieder sammelt willst, der du in der feierlichsten Andacht deines Lebens Joh. 17. auch uns in deinem liebenden Segen getragen, auch uns es, du den Todesberg hinaufragst, in deine Hände eingeschlossen, und für uns vor deinem himmlischen Vater gesetzt hast, daß wir eines seyn möchten, gleichwie du und der Vater Eins ist, daß alle, die dir der Vater gegeben hat, einst bei dir seyn, und deine Herrlichkeit sehen möchten!

Darum laß deinen Geist und deinen Segen über unsere Verbindung walten! — Dein Geist und dein Segen ruhe auf dem Aöning und dem Königlichem Hause, und auf unserm ganzen Vaterlande! — Dein Geist und dein Segen ruhe auf unsrer guten Stadt, auf den verheiratheten Brüdern und der verheiratheten Schwestern! — Dein Geist und dein Segen ruhe auf allen, die hier beim Wort, und beim Evangelium befindlichen, ruhe besonders auf dem ehrwürdigen Vorkämpfer, dem du mich untergeordnet, und dem elken Mitarbeiter, neben welchen du mich als Gehülften gesetzest hast! — Dein Geist und dein Segen ruhe auf den Erziehungs- und Bildungs-Anstalten unsrer Stadt, und auf den würdigen Lehrern, welche ihr Leben und ihre Kräfte der Bildung der Jugend weihen! — Dein Geist und dein Segen ruhe auf unseren theuren Kommunitanten, die heute und in Zukunft zu deinem Gloriar gehen, und zur Stärkung ihres Glaubens, ihrer Liebe und ihrer Hoffnung von deinem heiligen Brod essen, und von deinem heiligen Weich trinken! — Dein Geist und dein Segen ruhe auf uns allen, auf Ältern und Jüngern, auf Großen und Kleinen, auf Kranken und Sunden, auf Sündlichen und Traurenden, auf Kranken und Sündlichen. Deine Gnade sey mit uns; Amen! So geschehesel Amen.

Gnade sey mit dir, geliebte Gemeinbei
und Friede von dem, der da ist, und der da war,
und der da kommt, und von Jesu Christo, wel-
cher ist der treue Zeuge, und der Erstgeborne
von den Todten, der uns geliebt und gewaschen
hat von der Sünde mit seinem Blute! Offenbar-
ung Johannis 1, 4. 5.

Seinem heiligen Namen sey Ehre und Preis
und Anbetung jetzt und immerdar, von Ewig-
keit zu Ewigkeit! Amen.



G e d a n k e n

i u r

B a r n u n g u n d R e h r e

n i e b e r g e l d r i e b e r

a m T a g e d e r S i n r i c h t u n g

J o s e p h S t r e h m s,

g e w e s e n e n P f a r r - S e l f e r s

i n

d e r F r e i s - S t a d t N e u t l i n g e n .

Den 18. Juli 1829.

N e u t l i n g e n .

Mit G. G. Rosfinger'schen Schriftsen.